

Colchicaceae. D. C., Zeitlosen.

Krautartige Pflanzen mit faseriger oder zwiebeltragender Wurzel, mit einfachem oder ästigem Stengel, welcher wechselständige und einschneidende Blätter trägt, oder ohne Stengel mit wurzelständigen Blättern und Blüten. Die gipfelständigen Blüten sind Zwitter oder eingeschlechtig; ihr Perigon ist gefärbt, hat 6 sehr tiefe Einschnitte und ist manchmal an seiner Basis röhrig. Die 6 Staubgefäße stehen den Perigonabschnitten gegenüber. Der Fruchtknoten sind 3 in jeder Blüthe, bald sind sie frei, bald mehr oder weniger mit einander verwachsen, so dass sie einen 3-fächerigen Fruchtknoten vorstellen. Jeder derselben enthält eine grosse Anzahl an seinem inneren Winkel befestigter Eichen. An ihrem Gipfel tragen sie manchmal einen sehr langen, in eine drüsige Narbe sich endigenden Griffel. Die Frucht besteht aus einer wandspaltigen Kapsel. Die Samenkörner bestehen aus einer häutigen oder netzförmigen Decke, auf welcher zuweilen gegen den Nabel hin ein mehr oder weniger grosses Würzchen liegt, und aus einem fleischigen Eiweisskörper, welcher einen cylindrischen und dem Nabel entgegengesetzt liegenden Embryo enthält.

Colchicum Tourn., Herbstzeitlose.

(Hexandria Trigynia L.)

Perigon trichterförmig, mit langer grundständiger Röhre; Perigon-
saum 6theilig; Staubgefäße 6, im Schlunde der Röhre befestigt; Antheren
der Länge nach aufspringend.

Colchicum¹⁾ autumnale²⁾ L.

Zeitlose,

Herbstzeitlose, Herbstblume, nackte Jungfer, Muttersafran, Wiesen-
safran, nackte Hure, wilder Safran, Kuheuter, Lichtblume, Spinn-
blume, Kuhdutte, Wiesenzeitlose, nackte Michelsblume, Uchtblume,
Trockenbrod, Hundshode, Schulblume, Ochsenbeutel.

Die Zeitlose besitzt eine feste, fleischige Zwiebel. Alljährlich bildet sich seitlich und nach unten eine, so dass die Pflanze sich immer tiefer in die Erde einzusenken strebt. Die Blüthen sind sehr gross, purpur-rosenfarben und erscheinen im September, viel früher als die Blätter, zu 5 oder 6. Die Röhre ist 20 bis 30 Ctm. lang, der Saum glockenförmig, mit 6 tiefen Theilungen. Staubfäden und Griffel ragen über die Röhre hervor. Die Blätter zeigen sich erst im Winter nach dem Abfall der Blüthen, bilden einen aufrechten Büschel, sind lanzettförmig, stumpf, glänzend und endigen nach unten in einer den Stengel umfassenden, sehr kurzen Scheide. Die Kapsel ist eiförmig-länglich, glatt, an der Spitze 3theilig und mit 3 tiefen Furchen bezeichnet.

Vorkommen: Mittel- und Südeuropa, auf feuchten Wiesen und Triften.

Officinell: *Semen Colchici*, Herbstzeitlosensamen. Sie erscheinen völlig reif fast kugelig, bis zu 2 Millimetern dick, hornartig, aussen dunkelbraun, fein und grubig; wenn nicht zu alt etwas klebrig, innen blassgrau, von widrigem sehr bitterem Geschmack. Der Samen soll vorschriftsmässig Anfang des Sommers gesammelt und nicht über ein Jahr und vorsichtig aufbewahrt werden³⁾.

Bestandtheile: Colchicin, Gallussäure, Harz, Zucker und fettes Oel.

Wirkung: *Acre narcoticum, anthiarthriticum, diureticum.*

Präparate: *Vinum Colchici, Tinctura Seminis Colchici, Oxy-
mel Colchici.* Früher wurde auch aus der Wurzel der *Vinum Radicis Col-
chici* bereitet.

1) *Κολχικόν* nach Dioscorides eine Giftpflanze aus Colchis am schwarzen Meere.

2) im Herbst blühend.

3) Die *Pharmacopöa austriaca* bemerkt ausserdem noch: „*Semina omni anno denuo colligendum caute servetur.*“

Anwendung: Therapeutisch steht dieses Mittel theils als Anodynum, theils als Reizmittel für den Darmkanal, sowie als Diureticum und Diaphoreticum in besonderem Rufe gegen Gicht, Rheumatismen, vorzüglich Gelenkrheumatismus, Wassersucht, namentlich Hautwassersucht. Auch gegen chronische Nervenkrankheiten ist die Zeitlose empfohlen worden, wie gegen Veitstanz, Hypochondrie, Hysterie, Krampfasthma, hier scheint sie jedoch eine untergeordnete Stellung einzunehmen; von ungleich höherem Werthe ist sie bei Gicht und Rheumatismus, gegen welche sie erfahrungsmässig, besonders durch Vermehrung der Secretionen, sich häufig heilsam erwiesen hat. Da jedoch durch mittelgrosse Gaben derselben ein mehr oder weniger lebhafter fieberhafter Zustand herbeigeführt wird, erheischt die grösste Vorsicht, das Mittel bei akuten fieberhaften Krankheiten anzuwenden, und im Allgemeinen dürfte dies Mittel nur in mässigen Gaben gereicht werden, da dasselbe in grösseren Gaben selbst tödtlich auf den Organismus einwirkt.

Form und Gabe: Die *Tinctura seminis Colchici* wird vorsichtig von 8 bis 15 Tropfen 3 bis 4mal täglich gegeben. Die oft vorgekommenen Vergiftungen durch Zeitlosetinctur mahnen ernstlich an den vorsichtigen Gebrauch; so sollen nach Casper 120 Gramm Tinctur, die circa 3 Centigramm Colchicin enthalten, 4 Menschen tödten. Der *Vinum seminis Colchici* wird zu 10 bis 20 Tropfen mehrmals gegeben, besonders gegen Rheumatalgien und Rheumarthritiden in Verbindung mit Opiumtinctur, Sturmhuttinctur oder *Vinum stibiatum*. In manchen Pharmacopöen wird auch noch eines *Vinum Radicis Colchici* gedacht, dieser kann von 10 bis 50 Tropfen mehreremale des Tages gereicht werden. Andere Pharmacopöen erwähnen noch ein *Acetum Colchici*, welcher mit Kali carbonicum in Form einer Saturation besonders gegen Wassersucht empfohlen ist, während das Oxymel *Colchici* hauptsächlich als Adjuvans und andertheils als *saporem corrigens* in Verbindung mit anderen passenden Mitteln angewandt wird.

Das Colchicin verdient alle Beachtung, da es weit genauere und sicherere Dosenbestimmungen zulässt als alle bisher bekannten und gebräuchlichen Präparate des *Colchicum autumnale*, und würde dasselbe am besten in Pillenform von 1 Milligramm vorsichtig steigend bis $2\frac{1}{2}$ Milligramm zu verordnen sein.

Auch in der Homöopathie gilt die Tinctur der frischen Wurzel als ein wirksames Mittel bei rheumatisch-gastrischen Beschwerden, bei Brust- und angehender Bauchwassersucht, bei Krankheiten der Harnorgane, bei Ruhr, Asthma, Brustkrämpfen u. s. w.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|---|--------------------------------|
| A. Die Blüthe mit den küsseren bräunlichen und
den inneren weisslichen Schuppen. | 3. Ein Querschnitt der Kapsel. |
| B. Die Zwiebel. | 4. Mehrere reife Samen. |
| C. Die Blätter mit einer reifen Kapsel. | 5. Ein Same, vergrössert. |
| 1. Das Pistill. | 6. Ein Längs-, |
| 2. Ein Zipfel der Blüthenhülle nebst einem
Staubgefäss. | 7. ein Querschnitt desselben. |
-

Colchicaceae.



A. *Colchicum autumnale* L.
Zitlöse.

Veratrum Tourn., German.

(Hexandria Trigynia L.)

Blüthen rispig, durch Verkümmern polygamisch, Perigonblätter 6, eiförmig, nach unten verschmälert, Antheren der Quere nach aufspringend, Kapsel vielsamig, Samen platt, am Rande geflügelt.

Veratrum ¹⁾ album ²⁾ L.

Weisse Niesswurz, Germer, weisser Germer.

Wurzelstock lothrecht, höckerig, fleischig, daumendick, mit einer Menge grauer Wurzelfasern bedeckt, Stengel aufrecht, glatt, gestreift, 60 Ctm. hoch, in eine rispige Traube weisslich-grüner Blüthen ausgehend; Blätter gross, sitzend, stengelumfassend, längsfaltig, elliptisch, ganzrandig, spitz.

Vorkommen: Gebirgsiesen Mittel- und Südeuropas, besonders auf den Alpen bis in die Region des Krummholzes.

Officinell: *Rhizoma Veratri*, *Radix Veratri albi*, *Radix Hellebori albi*, Weisse Niesswurz, Germer. Der getrocknete, mit den Nebenwurzeln versehene Knollenstock, er ist oben von den Resten der Scheiden und Stengel geschopft, ringsum mit grob-querwurzigen, gelbbraunen Nebenwurzeln besetzt. Im Querschnitt kreisrund, mit weisser Rinde und brauner Kernscheide, der grauweisse Kern mit zerstreuten, gelblichen Gefässbündeln.

Bestandtheile: Jervin, Veratroidin, Veratramin, Jervasäure, harzartige Stoffe, Pektinsubstanzen und Fett.

Wirkung: Acre narcoticum.

Anwendung: Zur Bereitung der Tinctura Veratri.

¹⁾ Unbekannter Ableitung.

²⁾ albus weiss.

Erläuterung der Abbildung.

Blüthenrispe und Stengelstück von *Veratrum album* L.

(Linnéus, *Flora* S. 1.)

Die Blüthenrispe ist durch Vergrößerung vergrößert, wie sie sich im natürlichen Zustande zeigt. Die Blüthen sind in der Abbildung durch Linien verbunden, um die Gestalt der Blüthenrispe zu verdeutlichen.

Die Stengelstücke sind durch Vergrößerung vergrößert, wie sie sich im natürlichen Zustande zeigen.

Die Abbildung zeigt die Blüthenrispe und das Stengelstück von *Veratrum album* L. Die Blüthenrispe ist durch Linien verbunden, um die Gestalt der Blüthenrispe zu verdeutlichen. Die Stengelstücke sind durch Vergrößerung vergrößert, wie sie sich im natürlichen Zustande zeigen.

Veratrum album L.

Colchicaceae.



Veratrum album L.
Weiße Hieswurz.

Veratrum sabadilla¹⁾ Retz.
Sabadill-Germer.

Dieser hat einen schalig-zwiebeligen Wurzelstock, die Blätter sind alle grundständig glatt und kahl, oberseits rinnig, auf dem Rücken gekielt, schlaff, grasartig, der Schaft ist aufrecht, ganz einfach, 1 bis 2 Meter hoch, in eine 15 bis 20 Ctm. lange, gedrungene Traube endigend. Die Blütenstielchen sind etwa 1 Mm. lang, von ebenso langen eirunden, stumpfen Deckblättchen gestützt, die unteren Blüten zwitterig, die oberen männlich. Das Perigon ist ausgebreitet, 2 bis 3 Mm. im Durchmesser, gelblich, die Zipfel sind linealisch, stumpf, dicklich, 3 davon etwas breiter. Die Staubgefäße sind länger als das Perigon, die Früchte und Samen denen der anderen Germerarten ähnlich.

Vorkommen: Auf grasreichen Stellen am östlichen Abhang der Anden in Mexiko, Guatemala und Venezuela.

Officinell: *Semen Sabadillae*, Sabadillsamen, Läusesamen. Zu drei stehende, kapselförmige, papierartige, blassbraune, an der Bauchnaht klaffende, mehrsamige, ungefähr 12 Millimeter lange Karpellen mit meist herausgefallenen, länglichen, eckigen, nach oben verschmälerten, braunschwarzen, innen weissen, vier bis sechs Millimeter langen, sehr bitteren und sehr scharfen Samen, deren Schärfe im Schlunde lange anhält.

Bestandtheile: Veratrin, Sabadillin, Sabatrin, Veratrumsäure, Sabadillsäure u. s. w.

Wirkung und Anwendung: Die Kapseln besitzen eine ähnliche, drastisch purgirende, aber noch schärfere Wirkung als die weisse Niesswurzel, werden jedoch in der Allöopathie kaum mehr noch innerlich angewendet, sondern fast nur noch als Streupulver oder in Salbenform gegen Ungeziefer bei Menschen und Thieren, indess erfordert dieses Mittel selbst zum äusseren Gebrauch die grösste Vorsicht. Homöopathisch wird die Tinctur gegen Bandwurm, Wechselfieber, Grippe und chronische Halsentzündungen empfohlen.

¹⁾ spanisch, Verkleinerungswort von cebada, Gerstenkorn, mit dem die Samen Aehnlichkeit haben.

Erläuterung der Abbildungen.

Unteres Stück der Pflanze, a. Blüthe, b. Frucht.

Colchicaceae.



*Veratrum
sabadilla Retz.*

Sabadill-
Grmer.

